





Hist. Prov: ac Urb.  
Sax:

~~1842.~~  
H. 71

5122

1842



SINCERI PHILALETHÆ,

Academ. Natur. Curios.

SOCII

unvorgreifliches

SENTIMENT,

von

dem elenden Zustand

unterschiedener Kinder

und

erwachsenen Personen

in

St. Annaberg/

Einem

Academischen guten Freunde

daselbst

auf Verlangen

wohlmeynend communiciret.

---

CHEMNITZ/

bey Conrad Stößeln. 1714.



SINCEBRI...  
L... ..

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...





Monfieur,

mon tres honoré Amy,



Als die feltfame Maladie, nebst  
denen stupenden Symptoma-  
tibus derer bemeldten Kinder  
und Personē, darüber sie mein  
weniges Sentiment verlan-  
gen, anbetrifft; So habe dero  
Begehren eine Gemüge zu leisten/ und meine Ges-  
danken davon/ *salva cujuscunque sentiendi  
libertate atque Auctoritate*, ihnen zu eröffnen/  
nicht manquiren können noch sollen. Wie ich  
aber zu meinen Wahl-Spruche/ das: *Nullius  
in verba*, iederzeit erföhren; Als werde auch hier  
mich darnach achten/ und die Stelle eines Secta-  
rii keines weges/ wohl aber eines *Eclectici* ver-  
treten,



treten/ der in rebus Naturalibus & Medicis, an  
 keines Worte noch Hypothesin, wenn sie nicht  
 der saniori philosophiæ und veritati convena-  
 bel sind und scheinen/ sich bindet/ noch sich bin-  
 den läffet/ obschon viele über diese liberté ein  
 catonisches Gesicht machen/ und ihm eines Li-  
 bertinismi/ der aber in sensu philosophico &  
 medico gar wohl zugelassen/ und keines weges  
 den Mahmen einer Kezerey/ wohl aber den Ti-  
 tel eines medii, die Wahrheit zu erfinden/ ver-  
 dienet/ beschuldigen möchten. Dannenhero  
 mon Amy diejenigen/ so annoch von denen  
 præjudiciis præcipitantia, auctoritatis &c. ein-  
 genommen/ und das αὐτὸς ἔφα! vor ihr unbe-  
 trügliches Oraculum halten/ freundlich ersu-  
 chen wird / doch etwas genau und mit Verstan-  
 de zu erwägen: Veritatem in se esse liberam,  
 nec cogi posse, nisi foedo Pedantismi jugo se  
 subdere velint. Alleine/ genung hiervon! Ich  
 will nun zu der Sache selbst schreiten/ und ohne  
 weitläufftige Wiederholung derselben/ (die sie  
 zur Gnüge bekant) wie sonst bey anzustel-  
 lenden Explicationibus zu geschehen pflaget/  
 die remarquabelsten Phænomena daraus ex-  
 trahiren/ und um deren Ursprung und causas  
 mich bemühen.

Phæ.



# Phænomena Morbi.

1.) Der junge A. bekommt im Anfangge des Novembr. 1712. nach Aufbeißung einer von einem Jungen und dem Vorgeben nach gefundenen Hasel-Nuß/ in welcher sich ein schwarzes Pulver gefunden/ bald darauf ein hefftiges Asthma convulsivum, und

2.) Nach etlichen Stunden ein oft variirendes ungewöhnliches Pfeiffen und Schall aus dem Halse/ als wenn Hunde und Katzen/ Enden und Gänse sich mit einander vermengen hätten.

3.) Eine bey denen convulsionibus brachiorum, pedum, horumque rigiditate oftmahlige und so lange währende sufflaminatio respirationis, daß man nicht vor möglich erachten sollen/ daß ein Mensch so lange derselben entbehren könne.

4.) Eine alternirende Contraction und Extension der Glieder.

5.) Eine vertiginosa debilitas und oftmahlige mit einer contraction der regionis epigastricæ versus interiora vergesellschaftete jählunge concussion und Werffung des ganzen Leibes.

6.) Eine leichtere respiration, wenn der

A 3

Pati-



Patient nach eigenen Verlangen öfters hin und wieder geführet und geschleppet wird.

7.) Duratio symptomatum per 30. hebdomatum spatium.

8.) Cessatio per noctem symptomatum omnium plenaria.

9.) Bey Tage öfters eine Furcht und Vorgeben/ als sehe er etwas/ so bald einen Menschen/ bald einen Vogel zc. ähnlich sey.

10.) Bey herannahenden Frühlinge und Sommers des 1713ten Jahres/ kommen die vorigten/ bishero aber verminderten Zufälle/ und deren Hefftigkeit/ successive wieder.

11.) Die concussiones und convulsiones des Leibes vermehren sich und werden stärker als vormahls/ der Hals und das Gesichte werden aufgetriben zc. Der Patient flaget/ wie ihm eine gewisse Frau vorkomme und ihn also plage.

12.) Exacerbatio symptomatum adhuc vehementior.

13.) Schreckliche Vociferationes.

14.) Kömmt einsten die Treppe herunter mit grossen Geschrey/ bringet ein doppelt um den Hals geschlungenes Leinigen und ein kleines Crucifix geschleppet/ unwissend wie er darzu kommen.

15.) Er behält/ wie auch die andern/ in allen  
Paro-



Paroxysmis den Verstand/ und weiß was er gethan.

16.) Er verstummet/wenn man ihm fraget: was ihn denn so quähle?

17.) Indem dieses alles mit den jungen A. vorgehet/ fallen nach vorhergegangener Erscheinung eines Mannes mit einem Ene/ it. eines andern in Cavaliers Gestalt/ noch andere Knaben in fast gleichmäßigen Zustand.

18.) Es erscheinet Wolffens Schwester ein Mann auf den Wege/ beut ihr Geld an/ sie höret Ketten klingen zc.

19.) Die Knaben stürzen vor und rückwärts Böcke/ und ist ihnen/ als wenn sie mit Gewalt und wieder ihren Willen nieder gezogen würden/ und sich also überstürzen müsten.

20.) Sie zeigen an/ wie viel sie deren stürzen sollen/ und zwar so viel/ als ihnen die erschiene Person angedeutet.

21.) Von diesen angezeigten Numero der bald zu stürzenden Böcke/ muß nicht einer fehlen/ wo sie nicht länger wollen geplaget seyn.

22.) Der junge Polmer wird jähling als ein Blitz auf 2. Ellen hoch in die Höhe gerissen/ und können ihn kaum 5. starcke Männer erhalten/ und also schwebend/ damit er nicht bis an die Decke geschmissen werde/ niederdrücken.

A 4

23.) Bey



23.) Bey diesen Werffen sind die Glieder ganz starr gewesen/ und haben die Musculi Thoracis, Abdominis &c. nichts p. n. an sich zu haben geschienen.

24.) Sie erzehlen auf Befragen: wie es von denen digitis pedum an die Schenckel hinauf gegrabbelt komme/ biß an die regionem lumbarem, und wenn es dahin wäre/ so erfolgte gleich das Werffen.

25.) Wolff und Polmer zeigen Flecken und Bisse. Wolff zeigt in specie einen Biß mit einen interstitio, und giebet vor/ wie ihm solchen die und die Frau/ so vorne eine Zahnücke habe/ &c. zugefüget hätte/ welche description der Frau auch eingetroffen.

26.) Diese Personen alle variiren offte in der Erscheinung der Weiber/ und Männer &c.

27.) Visiones & exostulationes mit einen grauen Männigen/ mit Weibern &c.

28.) Langhammer hat visiones, ist offte Ecstasticus, siehet ein schönes Zimmer/ schöne Knaben/ einen alten Mann mit einer Crone &c. einen schwarzen Mann/ der ihn auf seinem Wege/ auf und von den Berge/ wiederstehet und die Reisse sauer und schwer machen will.

Alia



# Alia adhuc Phænomena mihi communicata.

1.) Alle Knaben/ ehe ihnen dieses malum zugestossen/ sind so wohl am Leibe als auch am Gemüthe gesund gewesen.

2.) So bald aber/ als den jungen Polmer der Mann mit dem Eye/ von welchem doch niemand vorhero etwas bekannt gewesen/ und solcher Gestalt Phantafiam tunc temporis nicht præoccupiren noch depraviren können; und Wolffen der Mann in Cavaliers Gestalt erschienen/ ist gleich die Tragœdia mit ihnen angegangen.

3.) Ist Polmern/ als ihn der Mann zum andernmahle erschienen/ der Rock mit einen Hacken/ (welches accurat zu sehen gewesen/) aufgerissen/ und nachgehends auch ein Päcklein mit allerhand Sachen in der Stube gefunden worden.

4.) Haben diese Knaben die Zeit des Anfalls und auch das Ende genau zu sagen gewust/ so auch aufs genaueste zugetroffen.

5.) Haben diese Knaben post exantlatos Paroxysmos, es mögen auch solche noch so hefftig gewesen seyn/ kaum daß man nach so grossen und violenten Bewegungen/ einige Mattigkeit



feit und Durst an ihnen wahrnehmen können; sich so munter und vigoureux erwiesen/ja auch alles was ihnen beliebt/ verrichten können/ als wenn ihnen nichts wiederfahren wäre.

6.) Sind die erschrecklichen spasmi und motus convulsivi nach ihren vielen variationibus so beschaffen; daß man sich billich darüber verwundern ja entsetzen muß. Denn wo hat man

7.) in denen Obs. & Cal. Med. von solchen/ und zwar so einer entsetzlichen Menge Vock- Stürzungen/ so wohl vor als hinterwärts/ etwas gelesen? Da solche von so einer erstlich geringen Anzahl/ successive, testantibus hoc Actis, also gestiegen/ daß deren Numerus uno die, bis auf 1700. angewachsen/ aus welcher vorge-meldter Zahl/ auch nicht eine einige mangeln dürfen/ wiederigen falls die Patienten sich noch schlimmer befinden und noch heftiger gehalten müssen.

8.) Was wunderliches ist es auch/ so sonst bey denen affectibus spasmodicis & motibus convulsivis nicht wahrzunehmen; daß/ wenn der Affect bey Tage/ auch noch so heftig getobet/ solcher die Nacht gänzlich wegbleibet/ und die Patienten ungehindert ruhen und schlaffen lassen.

9.) Ist das entsetzliche robur, so diese Knaben  
ben



ben von sich spühren lassen/ und welches so viel tausend Menschen mit angesehen/ da auch 6. bis 8. starcke Männer solche kaum zu halten vermögend/ wohl zu ponderiren/ denn wer Wolfen und noch mehr Langhammern ansiehet/ wird ihnen als schwachen Knaben dergleichen natürliche Kräfte nicht leichte zutrauen und bey messen.

10.) Endlich/ so ist auch noch dieses zu attendiren/ daß; bey Wolfen/ in Gegenwart so vieler Menschen/ man unter seinen Bett-Tuche Steine angetroffen/ welche der Knabe vor dem Paroxysmo nicht verspühret/ darüber aber währenden Paroxysmo sich beschweret/ und wegzunehmen verlanget.

Diese nun bishero angeführten Phänomene, sind die remarquabelsten und denckwürdigsten/ zu deren resolution und explication ich mich gleich wenden will/ wenn ich nur noch zuvor mit wenigen/ wie dieses malum, vornehmlich des erstern/ nicht ohne Grund von einer Fascination, (neutiquam tamen exclusa prava quadam corporis dispositione melancholica, & ad ejusmodi effectus producendos apta, dataque nunc occasione in actum deducta) entsprungen zu seyn scheine/ werde angezeigt/ und was per Fascinationem eigentlich zuverstehen/ erkläret haben. Diejenigen Dinge

ge



ge nun/ als: das schwarze Pulver in der  
 Nuß; das Päckgen; die Zwiebeln; Koh-  
 len &c. deren hin und wieder in denen Acten  
 und der Historia morbi gedacht wird/ sind mei-  
 nes Erachtens (wie wohl noch viel circumstan-  
 tien zu consideriren wären/ wenn man nur in  
 „ loco hätte seyn/ und alles genau attendiren  
 „ sollen) garwohl/ sonderlich das Pulver/ als  
 indicia fascinationis intentatae zu betrachten/  
 und davor zu halten. Was heisset aber Fa-  
 scinatio? In gemein und in sensu vulgari quasi  
 canonisato, wird dadurch diejenige Operation  
 oder Action verstanden/ durch welche der Ve-  
 neficus oder die Venefica heimlich und mit Hül-  
 „ fe NB. des Teufels/ so ein pactum mit ih-  
 nen haben solle/ (wie denn auch Leonh. Vai-  
 rus, in seinen sonst gelehrten und curieuxen,  
 1589. zu Venedig in 8. herausgekommenen Tr.  
 de Fascino, der nicht in aller Händen ist/ L. II.  
 C. XV. p. m. 203. Fascinum definiret: quod  
 fit perniciofa qualitas Dæmonum arte illata,  
 ob tacitum vel expressum hominum pactum  
 cum eisdem Dæmonibus formatum) dem  
 Nächsten an seinem Leibe oder Viehe/ Scha-  
 den zufüget. Ich meines Ortes lasse diese de-  
 scription in ihren Werthe/ und approbire sie  
 wohl in tantum, nicht aber in totum. Denn  
 ich



ich nicht glauben kan/ daß die Fascinatio mit  
 Hülfe des Satans/ sondern durch natürliche  
 media, eaque occulta & abdita, deren Ope-  
 ration und seltsame effectus aus der Philoso-  
 phia corpusculari, magia naturali, ( hodie  
 autem parum exculta, ) mirabilique reum na-  
 turalium, qua pollent, natura, nec non corpo-  
 ris, in quod operantur, structura atque consti-  
 tutione, zu deduciren/verrichtet werde. Das  
 hero auch Joh. Lang. in Epist. med. L. II. Ep.  
 XXXVI. p. m. 723. 724. so unrecht eben nicht  
 schreibet: quod Fascinatio fit vaporis virulen-  
 tia, a corpore noxio natura ab aliis diffidente.  
 Wie nun aber die Intention und Thaten sol-  
 cher Leute/ die dergleichen fürnehmen/ allerdinges  
 böse/ (und teuflisch *nempe moraliter*,) sind;  
 (weßwegen sie auch nach sattsamer Ueberzeugung/  
 und eigenen vernünfftigen Geständniß/ weil sie  
 contra leges juris naturæ & divini, gröblich  
 gesündigtet/ als böse und schädliche Menschen/  
 so die media naturalia, darbey sie wohl noch  
 superstitiosas & impias conjurationes, chara-  
 cteresque ridiculos adhibiren; verborum at-  
 que dictorum sacrorum recitationes, die doch  
 zu nichts dienen/ als daß nur der Heil. Name  
 Gottes dadurch profaniret wird/ anstellen/  
 schändlich mißbrauchen/ und zum Bösen/ ihren  
 Mächts



Nächsten dadurch zu schaden/ anwenden/ billich mit ernstlicher und harter Straffe angesehen und beleget werden) so sind doch/ wie schon gemeldet/ der modus operandi und der effectus gar natürlich/ nur daß solches aus Mangel gnugsamer Erkenntniß der Natur/ nicht ein ieder so gleich zu penetriren vermögend. Welcher defectus, die wahre Ursache ist/ warum viele dergleichen seltene Begebenheiten flugs und ohne einige rechte reflexion, dem Teufel zuschreiben. Wem die magia naturalis; die vires rerum naturalium admirandæ & stupendæ; deren natura & modus operandi; structura corporis humani artificiosa; Subjectorum affectorum temperamentum; Potentiæ & vires musculorum atque animæ, nur in etwas bekant; der wird schon verstehen können/ was daher in dem menschlichen Körper/ wenn dessen Natus/ und partes fluidæ, vel a fascino illato, vel a causa alia & materia prava intus latente & data occasione subito excitata, varie alteriret/ der menschliche Geist/ dessen grosse vires & potentias in corpus humanum wir noch nicht recht verstehen/ dadurch irritiret und perturbiret wird/ vor seltsame und erstaunende symptomata atque effectus, absque ullo dæmonis infernalis concursu & cooperatione, erreget/ und in actum dedu-



deduciret werden können? Man erwäge nur bey sich/ was diejenigen/ so von denen Taranteln und Vipern gebissen werden/ oder von dem *Hyoscyamo, Napello, Solano Furioso, Mandragora, Datura, Nerio*, von denen *Trunckel- und Uffen-Beeren/* &c. etwas genossen; nach Beschaffenheit ihrer Temperamenten/ vor wunderliche/ seltsame/ ja schreckliche und grausame Zufälle bekommen/ davon bey den Herrn *Baglivio*, in *Diss. de Anatom. morfu & effectu Tarantularum*; *Charras* de morfu viper. p. 170. 171. *Sultzberg*, in *diss. de morfu viper. Lips. 1666. habita*; Herr *D. Westphalo*, in *Pathol. Dæmon. p. m. 32. seqq.* *D. Behrens*, in *Her-cynia curiosa p. m. 143.* *Sante Ardoyno*, in *e-leg. & rar. Tr. de Venenis ex tripl. Nat. R. Valvasore*, in dem schönen Buche die Ehre des Herzogthum Crain genannt/ T. III. p. m. 152. und andern Auctoribus mehr/ weitläufftig/ und curieuse Exempel können nachgelesen werden.

Solte auch öffters der *modus operandi*, die *causa*, die *effectus* dieses oder jenen Dinges/ die *singulären symptomata* des menschlichen Körpers/ zu mahl wenn wir keine evidente Ursache sehen/ zu penetriren und zu erkennen/ uns schwer fallen; so müssen wir deswegen nicht so gleich den Teufel in das Spiel mischen/ und wenn wir aus Mangel der *scienaz* nicht weiter können könn-

nen/



„nen/ welches doch ex supra præsuppositis & adductis geschehen kan/ demselben die stupenden und sonderbahren casus zuschreiben. Es fehlet uns in dergleichen seltenen Affectibus nur eine genugsame/ wahre/rechte Experienz und pathologie, (welche noch zur Zeit unter die desiderata medica mit gehöret) denn die meisten der alten/ wie auch noch viel der neuern Medicorum, sich um die veritablen Ursachen/ dergleichen Begebenheiten und maladien / solche zu suchen und zu eruiren/ entweder ex incuria & negligentia, aut ex mediorum & requisitorum ad ejusmodi causarum detectionem necessariorum defectu & ignorantia, wenig oder nichts befürmert/ sondern dergleichen casus so blindlings hin/ ex communi & vulgari traditione, gleich dem Teufel (denn so brauchtes nicht lange Nachsinnens /) zugeschrieben. Fehlete uns also dieses desideratum nicht/ und hätten einen rechten apparatus solcher observationum samt allen ihren wahren Phænomenis nebst denen andern circumstantien/ ut : ætatis, victus, temperamenti, verbo: sex rer. non natural. wir würden schon eine sufficiente Pathologie daraus formiren/ und solche mit der Zeit ie mehr und mehr excoliren/ mit hin die bishero vor teuffelisch gehaltene casus und opinion dimittiren/ und als natürliche/ verstehen lernen können. Doch  
genug



genung von diesen! Ich will mich nun ohne fernere Weitläufftigkeit zu der oben extrahirten Phänomenorum Erklärung wenden/ und selbige beantworten.

## Resolutio Phænomenorum.

1.) Hier will ich *ὡς ἐν παρόδῳ* nur dieses anmercken/ daß man (1.) sich äusserst hätte bemühen sollen/ (ob es geschehen/ weiß ich zwar nicht?) etwas von der Nuß/ welche Zweiffels frey wird seyn zusammen geleimet gewesen/ und dem Pulvere nigro zu überkommen/ um damit einige experimenta chymica, und an einen oder den andern Thiere damit anzustellen/ und (2.) dieses und der andern Patienten temperamenta, so „ ohne allen Zweiffel melancholica, und Leibes constitution &c. denn daran viel/ ja das meiste gelegen/ anzeigen sollen. Das Pulver anbelangend/ so ist solches *dubio procul*, aus einigen vegetabilibus, oder andern ingredientibus noxiis iisque subtilissimis, spasmos & convulsiones inducentibus, particulisque pravas in corpore similis naturæ excitantibus sibi que associantibus componiret gewesen/ weil es so schnell operiret und so hefftige spasmos & convulsiones, symptomataque horrenda erreget/ darzu die infectio salivæ & partium admodum

Hist. Sentiment B sensi.



fenfitivarum, ut: Linguae, faucium, von demselben/ das meiste/ wie denn bey dem Aufbeissen/ wie leichte zu erachten/ etwas daran wird behangen seyn blieben/ wie auch der terror bey Erblickung und schneller operation desselben/ viel contribuiret hat.

2.) Des ungewöhnlichen Pfeiffens und Thones aus dem Halse genuina & vera causa, ist das Asthma siccum s. convulsivum, denn ob diversam inspirationis & expirationis modificationem, a multiplici & varia musculorum colli, linguae, laryngis, faucium, Epiglottidis spasmodica & convulsiva affectione excitatam, eine solche unangenehme Raxen und Hunde Music entstanden/ und dannenhero vor gar nichts übernatürliches zu halten. Zumahl es ja viel solche Personen giebt/ welche/ wenn sie nur wollen/ dergleichen Hunde/ Raxen/ und Hahnen/ zc. Geschrey/ wie mir gar wohl bekant/ und wir auch offtermahls bey Tag und Nacht von denen losen Buben auf der Gasse hören/ so accurat vorstellen können/ daß/ wer es nicht weiß/ revera meynen sollte/ es schrien oder bisfen sich selbe mit einander. Woraus nicht improbabel zu schliessen/ daß weilen dergleichen motus und modificationes einige in dem Halse (denn alle sind nicht geschickt darzu) erregen  
und



und vorbringen können/ die convulsionum variationes auch hier ein dergleichen Thone von sich zu geben geschicktes subjectum gefunden/ und nach ihrer variation, partes musculosas nunc contrahendo, nunc dilatando, nunc corrugando & crispando, &c. einen dergleichen Schall efformiret.

3.) Dieses Phænomenon ist von dem spasmo musculorum Thoracis, intercostalium, diaphragmatis, & nervi Phrenici zu deduciren/ so die sensible respiration sufflaminiret. Ob es aber schon geschienen/ als wenn solche gänzlich wäre suppressa gewesen/ so hat es doch nicht seyn können/ weil so leichte kein Mensch würde leben und wieder zu sich kommen können/ wenn ihm nur eine gute viertel Stunde die respiration ex toto solte supprimiret werden. Derohalben hat es sich bey diesen symptomate, wie bey einen Agonizante oder Ecstatico verhalten/ so ebenfalls nicht zu respiriren scheinen/ doch aber revera respiriren/ welches eine kleine und subtile pluma naribus admota bezeuget. Diese respiration aber/ weil sie über die massen tenuis und insensible/ ist daher nicht so leichte zu mercken.

4.) Dieses Phænomenon kan auß einigen regulis mechanicis, musculorum structura &



motibus applicandis, expliciret/ & a diversa nervorum commotione spasmodica, indeque inæquali humorum & sanguinis ad pedum, manuum, brachiorumque musculos eorumq; Antagonistas affluxu & refluxu exorto, æquilibriumque sic partium ablato, deduciret werden/ quo enim sublato, non possunt non enormes ejusmodi contrarii & involuntarii exoriri motus.

5.) Bey so gestalten hefftigen und erschrecklichen motibus convulsivis, hat es nicht anders seyn können/ als daß eine vertiginosa debilitas totius corporis darauf erfolget/ welches ieder gar leichte begreifen kan. Die Contractio regionis epigastricæ versus inferiora, ist ein großes indicium, daß es circa venam portæ & Hepar, quoad sanguinis liberum & naturalem motum, nicht richtig sey/ sondern/ entweder a vasorum obstructione, oder a sanguine spifescente eine stagnation und tardior motus daselbst vermuthlich/ daher nachmahls solche spasmodicæ affectiones partium & vicinarum & remotarum aliaque mala, (vid. Dn. D. Stahlii diff. de Vena Portæ Porta malorum) ihren Ursprung nehmen.

6.) Weil bey dem Hin- und wieder führen/ Herumschleppen/ die artus sind moviret worden/

den/



den/ so sind ab hoc motu die spasmi und stagnatio sanguinis circa præcordia in etwas solviret und impediret worden/ daher denn die respiratio etwas leichter geworden.

7.) Hieraus ist klärlich die prava corporis dispositio, welche von dem Terrore und subtilen veneno fascinatorio, excitiret und in actum gebracht worden/ zu schliessen/ von welcher das malum immer unterhalten worden/ und tractu temporis a sæpius repetitis actibus, accedentibus simul animi quibusdam pathematibus & imaginatione varia, ab hominum adstantium loquacitate, wie gemeiniglich zu geschehen pfeleget/ exortis, endlich in eine consuetudinem verwandelt worden. Welche pertinacia hernach trefflich schwer zu heben. Alle medicamenta nervina, antispasmodica, antepileptica, & interna & externa, thun in dergleichen casibus wenig oder nichts/ oder ist es ja etwas/ so ist es nur eine cura palliativa, nisi vera mali removeatur causa, qua remota, sponte sua quoque inde exorti cessant effectus. Weswegen studiose in dergleichen affectibus dahin zu sehen/ damit man die veram & fundamentalem morbi causam erhaschen möge.

8.) Solte iemand hieraus etwas neues  
B 3
und



und übernatürliches machen und judiciren wollen/ so sage ich/ daß dieses ganz nicht nöthig/ denn dergleichen motus convulsivi & epileptici periodici schon mehrmahlē in praxi medica observiret worden. Wie denn Willisius in Tr. de morb. convulsiv. C. V. p. m. 48. von einem Weibe dergleichen erzehlet. It. Ettmüll. in Colleg. Consult. Caf. 35. p. 203. 244. in his verbis: Sæpius citra manifestam causam paroxysmi redeunt, ipsa (puella nobili) interea mœsta præter morem & lachrymabunda existente; dormit bene, largiter comedit &c quin & cessante paroxysmo subinde potum & alimenta postulat. Herr D. Westphal, Nat. Cur. Coll. und Poliater in Delitsch/ hat mir in einer Epistel referiret/ wie er vor 26. Jahren an einen daselbst gefangen gefessenen Strassen-Räuber ein gleiches observiret/ welcher Latro, ob er gleich alle Tage 7. und 9. Paroxysmos gehabt/ des Nachts doch allezeit gänzlich davon befreyet gewesen/ und wohl geschlafen. Des Morgens aber/ habe das malum allemahl accurat den periodum um 5. Uhr angefangen/ und den numerum paroxysmorum den Tag über richtig gehalten/ so/ daß er deren niemahlen weniger oder mehr bekommen. In denen Eph. N. C. A. II. Dec. I. Obs. 245. p. m. 345. 346. wird auch

auch



auch ein dergleichen gar sonderliches und curioses exemplum motuum convulsivorum periodicorum, von einer Frau erzehlet/ welches von unsern nur darinne differirt/ daß/ wie diese/ des Nachts und wenn sie schlaffen/ frey sind/ jene/ wenn sie gewachet/ frey gewesen/ so bald sie aber geschlaffen/ gleich convulsiva worden/ welches so lange allemahl gedauert/ bis sie erwachet. In deduction der causarum solcher motuum convulsivorum periodicorum, will ich mich nicht lange aufhalten/ sondern paucis melden/ daß solche oftmahls a motu, ordinem illum, qui materialiarum proportionibus respondet, sequente; oder a consuetudine ihren Ursprung haben. Brevitatis gratia, will ich von Amy zwey gelehrte / von den Herr D. Stahlen in Halle 1702. und 1705. gehaltene Dissertationes, deren die erste/ de consuetudinis efficacia generali in actibus vitalibus f. n. & p. n. die andere/ de affectibus periodicis handelt/ recommendiren/ allwo sie diese schwere und merckwürdige materie, solide & pererudite ausgeführet finden/ und ihre fernern reflexiones & meditationes darüber anzustellen/ Gelegenheit antreffen werden. Mit wenigen will ich nur noch dieses sagen/ daß dieser Annabergis. Personen motus convulsivi, gar leichte daher können pe-



riodici worden seyn/ daß/ wenn die Patienten  
 Anfangs ob corpus, ab his motibus convulsivis  
 „ delassatum (denn Adami hat ja debilitatem  
 corporis bekommen) des Abends geruhet/ solche  
 cessatio paroxysmorum, wenn sie auch nur  
 zwey oder drey mahl ohngefahr des Abends ge-  
 schehen/ postmodum gleich in eine consuetu-  
 dinem mutiret worden/ welche nun constanter  
 ihren periodum hält/u. noctu cessiren/ motuum  
 enim in corpore maxime contingunt habitus.  
 Wir sehen dergleichen Consuetudines, Assuetu-  
 dines, fast täglich. Man versuche es nur und  
 setze sich gewiß für des Mittages/ oder sonst zu  
 einer gewissen Stunde/ etliche mahl zu schlaffen/  
 oder frühe morgens ura diese oder jene Stunde  
 sich wecken zu lassen/ ich versichere/ wenn die Zeit  
 kömen wird/ so wird man des Schlafes sich nicht  
 erwehren können/ und wird auch zur bestimm-  
 ten Zeit aufwachen.

9.) Diese eingebildeten Erscheinungen ei-  
 nes Bogels/ Menschen &c. hat die viele und un-  
 terschiedliche Wäscherey/ die im praesentia dieses  
 und der andern Patienten (wie denn die Herren  
 Medici wieder dergleichen und der vielen Ein-  
 lassung der Spectatorum hujus Tragœdiæ,  
 oftmahls protestiret) vorgegangen seyn wird/  
 verursachet / da bald dieses bald jenes vom Teu-  
 fel/



fel/ Hexen und deren mancherleyen Verstellungen  
lungen ꝛc. wird etwas vorgebracht haben/ wo-  
durch die Phantasia depraviret/ und animus  
confundiret worden/ dahero nachmahls diese  
Phantasmata ihm vorgekommen/ und wegen  
der Seltzamkeit und des daher besorgenden Un-  
heils/ ihn in Furcht und Angst gesetzt haben.  
Dadurch aber immer mehr und mehr die ohne  
dem üble constitutio corporis, depraviret und  
die symptomata exacerbiret und augiret wor-  
den/ wie solches Herr D. Hoffmann zu Halle/  
in einer gelehrten Diff. de Animo sanitatis &  
morborum fabro, so er 1699. gehalten/ solide  
ausgeföhret und demonstiret hat.

10.) Die Ursache dieses Recidives/ Exa-  
cerbationis und Augmentationis der Sympto-  
matum, sind die zu dieser Jahres-Zeit wieder  
herannahende Sonnen-Wärme/ und die variū  
e terra egredientes vapores æerique sese admi-  
scentes, welche das malum wiederum excitiret/  
adjuviret/und augiret haben/ wie die vielfältige  
Experienz in allen maladien sattfam bezeuget.

11.) Dieser Concussionum &c. fast ein-  
zige Ursache/ ist die feste imagination, da er sich  
feste einbildet und vorstellet (dubio procul ex  
hominum relatione audita) als wenn ihm  
würcklich eine Frau vorkäme und so unaufhör-  
lich



lich quälte. Denn was die starcke und vivida  
 imagination vor! eine erstaunende Krafft  
 und Würckung in das/ absonderlich von einer  
 melancholischen constitution oder sonst darzu  
 geneigte und mit vielen humoribus angefüllte  
 menschl. Corpus hat/ ist auß denen vielfältigen  
 Observationibus Medicis, des Thomæ Fieni  
 Tr. de Viribus Imaginationis, des Marcell.  
 Donat. Histor. Mirabili, &c. satzsam bekant/  
 und lehren es auch noch fast täglich in Praxi vor/  
 kommende casus. Wie denn vor weniger Zeit  
 eine dergleichen ledige Weibes Person von  
 einem Dorffe etliche 50. Jahr alt und con-  
 stitut. melancholico - sanguin. mit ihren  
 Bruder zu mir kam / und sich Rathß erhohlen  
 wolte. Diese hatte viel thörichte Einbildungen/  
 indem sie sagte/ die Leute wolten sie aufschneiden/  
 weil sie eine Gliete (Lancette) solte verschlungen  
 haben; item sie wolten ihr Blut haben; sie  
 wolten sie mit Giffit vergeben. Sie wäre wohl  
 gerne um das Mannes Volck / dürffte ihnen  
 aber nicht trauen; it. Bald käme dieser bald je-  
 ner / bald ein Gespenste zu ihr/ ja vors Bet-  
 te; bald wären sie alle mit Gewehr ihr  
 auf den Halse und wolten sie umbringen &c.  
 und so würde sie nun Tag und Nacht gequäl-  
 let/ daß sie deswegen oft krank würde/ und al-  
 lerhand Zufälle als: Alpdrücken/ Ohnmach-  
 ten/



ten/ Gliederzerren bekäme/ und also doch noch darüber sterben müste / wenn sie nicht etwann Gottes Willens Blut noch nähmen/ und umbrächten. Als ich nun den Bruder und sie selbst fragte/ Ob sie denn auch wisse was sie rede/ und ob sie den Anfang und Ursachen dieses Unfalles auch wüsten? sagte jener: wie sie von Jugend auff sehr vollblütig und darbey sehr eigensinnisch und genau gewesen; (wie denn fast niemand wegen der wunderlichen Lebens Art und Umganges mit denen Leuten / mit ihr auskommen können) wie sie unterschiedliche Heyrathen/ weil dieser bald nicht gut genug bald nicht reich genug/ ausgeschlagen/ und doch gerne auch einen Mann haben wollen / darüber sie oft im blasse und bleiche Farbe (wie sie denn iezo eben so chlorotisch und cachectisch aussah) gefallen. Nun möchte es iezo wohl seyn können/ daß ihr diese Heyrathen wieder einfänden/ möchte auch wohl noch gerne einen Mann haben/ an dessen Erlangung sie nun/ weil sie sehr alt/ ungestalt/ veracht/ und wenig mehr habe/ desperire/ und dannenhero vielleicht in solche Zufälle gerathen / und noch gerathe. Ihrer seits (wie auch der Bruder bejahete) erzählte sie/ wie sie vor etlichen Jahren einen Anverwandten 34. Gulden geliehen/ welches Geld  
ihr



ihr selbiger / nun nicht wieder / ja sie der offtmahligen Instanz solches zuzahlen / und des Geldes Restitution wegen / noch wohl um das Leben bringen wolte ; wie sie denn / als sie einsten auf den Boden krank und ganz alleine gelegen / solches vernommen / und unten im Hofe den Debitorem nebst noch einigen diesen Anschlag machen hören / (welches der Bruder aber verneinete) dahero sie in solches Schrecken und Furcht gerathen / daß sie vor Angst nicht zu bleiben wüßte / weil ihr diese Leute / wo sie nur ging und stünde ! / auf den Halse wären / und sie umzubringen dräueten. Als ich nun noch weiter nachfragte / sagte der Bruder / daß / weil sie bey zwey Jahren her solche Dinge vorgebracht / sie von losen Purschen bishero noch wäre vexiret und vor einen Narren gehalten worden / ja noch vexiret würde ; wie sie doch ihre Gliete zum Aderlassen müste verschlungen haben / weil solche nicht zu finden / dannenhero aus Pöffen etliche mahl zu ihr gesaget : sie wolten sie deswegen aufschneiden ; so müste sie doch wohl daher so wercklich geworden seyn / und sich solch Ding feste eingebildet haben. Sonsten nennete man sie auch im Dorffe (weil sie immer die Redens Art in Munde habe : Nach Gottes willen) καὶ ἐξοχὴν, N. GOTTES Willen.



Willen. Als sie eine Weile geplaudert hatte/ fragte sie mich/ ob ich denn die Leute nicht reden hörete und sehe/ es könnte ja nicht möglich seyn/ ich müste sie sehen/ sie stünden ihr auf den Halbe und sprächen: Wir wollen Gottes Willens Blut nehmen und aufschneiden &c. Indem fing meine Uhr an zu schlagen/ worüber das Mensch dermassen erschrack/ daß sie verblasse- te/ die Glieder zuckte/ auswiche/ sich wehrte/ zu schwitzen anfang/ vorgebende: iezo wolten sie über sie her seyn. Ob man nun gleich & *media moralia* & *medica* zu adhibiren suchte/ so war doch alles vergebens/ theils/ wegen der tieff eingewurzelten thörichten Einbildungen / theils / weil sie gar nichts zu sich nehmen wolte/ sondern sich feste einbildete / man wolle ihr Gift geben/ dannenhero sie auf keine Art und Weise zu persuadiren war/ daß man ihr end- lich zuverstehen gab/ wie sie solcher Gestalt bey dem Medico nichts nütze / und ihr nicht zu- helfen sey. Worauf sie noch dieses sagte: man redet mir was vor/ ich weiß und höre ja alles sel- ber wohl/ helfft mir nur von diesen Leuten/ oder ich muß sterben/ und sie bringen mich noch um. *Tantum possunt petulantia nequam homi- num, perversæ ac vividæ imaginationes!* wes- wegen ich auch hier diesen weitläufftigen Casum anfüh-



anführen wollen / so mon tres honoré Amy nicht ungütig deuten wird. Inzwischen bin ich der Meinung / daß / wenn dieses Mensch (1.) an einen andern Ort gebracht / (2.) dem Pöbel sie ferner zu vexiren serio inhibiret / (3.) ihr das zwar halb verlohrne Geld von dem debitorre so gleich erleget / (4.) ein Mann gegeben / und letzlichen (5.) remedia convenientia, welche sie nachmahlen wohl nehmen solte / adhibiret würden; sich diese thörichten impressiones endlich verlihren würden. Wiedrigen falles aber ist keine restitution zuhoffen.

12.) Dieses Phänomenon kan theils aus denen vorigten / von der starcken und firmen imagination, theils aus den continuirlichen terrore, wegen der / dem Patienten vorkommenden und ihn /! weil er sie verrathen / noch mehr zu quälenden Trau / expliciret werden. Quantas enim vires terror habeat, quantasq; Tragedias ludat, ist aus denen Observationibus Medicis zur Genüge zuersehen / und also hier weitläufftig zu beweisen unnöthig. Nur will ich dieses noch anmercken / daß der terror nicht bey allen seine tyrannidem exeriren könne / welches einem wohlgesetzten Gemüthe und der varietati der Temperamentorum zu zuschreiben. Wo aber animus timidus ist / und eine sensible  
oder



oder debilis constitutio corporis, da ist seine vis hefftig genug/ ja oft lethal.

13) Diese vociferationes sind nichts seltsames noch etwas neues/ ihre causa sind die spasmi, convulsiones & contorsiones, so in denen artibus einen solchen exquisitum sensum und dolorem verursachen/ doch in einen subjecto mehr als in dem andern. Ich habe oft gesehen/ daß ein levis spasmus bey diesen und jenen/ einen solchen dolorem |verursachet/ daß er sich ab ejulatu nicht enthalten können/ bey andern hingegen habe wahrgenommen/ daß er ziemliche convulsiones, ohne einigen Laut von sich hören zu lassen/ ausstehen können. Man sehe nur die Podagrifen und Calculosos an/ was vor erbärmliche und erschreckliche vociferationes thun nicht oftmahls dieselben? Vor einigen ohngefähr 8. Jahren bekam zu Leipzig am grünen Donnerstag in der S. Thom. Kirche eine halbe Stunde zuvor ehe der Gottesdienst anging/ eine arme Weibes Person auf dem Plaze die Epilepsie, mit solchen erschrecklichē vociferationibus, concussionibus u. contorsionibus artuum omnium, daß es erbärmlich und abscheulich anzusehen war/ indem das Gesichte / welches ganz schwarz wurde/ ihr fast biß auf den Rücken gedrehet wurde/ welches ja grausame cruciatus muß verursachet haben. Wie sie auch post Paroxy-

oxy.



oxyfium selbst gestanden/ daß ob sie schon keinen sonderlichen Verstand gehabt/ dennoch einen unaussprechlichen Schmerz empfunden/ als wenn alles an ihr mit Gewalt zerbrochen und zerrissen würde. Herr D. *Andr. Ottomar Gælicke*, erzehlet in seiner Decade Observ. Physico-Anatomico-Chirurgicarum, suæ Histor. Anatomicæ 1713. Hal. edit. annexarum, gar eine merckwürdige Observ. so die 5te ist/ de miris atque stupendis totius corporis convulsionibus, mulierem pauperulam ultra biennium cum stupore adstantium exagitantibus, & in hunc usque diem adhuc durantibus, in welcher er auch einer hefftigen vociferation gedendet mit diesen Worten: Unde deinde ad vociferandum, nonnunquam semel, bis terve, aliquando vero decies imo duodecies veluti impellitur, sicut ipsamet his fatetur verbis: Sie müste schreyen/ was sie aus vollen Halse bringen könnte: Sie könnte es nicht lassen.

14.) Es kan gar wohl seyn/ daß in der grossen Angst (denn der Verstand kan doch bey solchen Cruciatibus &c. so völlig nicht gewesen seyn, daß er alle minutissima, so er gethan und ihm vorkommen/ gewust/ weil ihm auch dieses unwissend) und consternation, wie leichte zuerachten/ Der Patient das Leinigen mit den Crucifix erhaschet/



erhaschet / und jenes / bey solchen schrecklichen motibus, oder sonst unvermerckt um den Hals geschlungen. Solten die Eltern gewiß wissen / daß sie diese Stücke in ihren Hause nicht gehabt / (so aber ganz ungläubig) so scheint es nicht inprobabel, daß es partes fascinationis gewesen / so unvermercket in das Haus practiciret worden.

15.) Dieses Phänomenon ist zwar etwas seltsames / doch aber nichts neues und unerhörtes. Legimus enim in celeb. Pract. Observationibus, mentem sæpe in gravissimis motibus convulsivis imperturbatam remansisse, sensusq; externos omnes suo in vigore illætos fuisse observatos, ita, ut omnia in Paroxyfmo passa, audita, & secum acta, probe sciverint, ac post eundem eorum omnium recordati quoq; fuerint patientes. Dergleichen *Sennertus L. I. p. II. c. 31. Riverius Prax. L. I. c. 7.* & *Dn. D. Fehr in Tr. curioso de Scorzonera p. 96.* observiret. In denen *Eph. N. C. A. II. decur. I. obs. 95.* wird auch ein fast gleicher Casus referiret / da in denen ersten Tagen alle sensus salvi geblieben / doch aber malo postmodum ingravescente, endlich corrumpiret worden. In *Obs. 295. A. cit.* wird ferner erzehlet / wie einer einsten mit einem motu convulsivo totius corporis sat gravi, absque ulla sensuum omni-

Hist. Sentiment

☉

una



um læsione, wäre befallen worden. In A. I. Dec. II. O. 124. pro singulari habetur, quod Paroxysmo durante, ægra quædam sensuum & internorum & externorum integritatem non exuerit, & A. II. Dec. II. Obs. 148. wird eine Epilepsia cum aponia, post Paroxysmum aliquando ad duas horas durante, erzehlet/ constante licet sensu & ratione, ut scribere, eloqui autem non potuerit animi sensa. It. Obs. 149. l. a. Epilepticus quidam, durante Paroxysmo rationem habuit, & quid secum ageretur, omne novit. In obgemeldter n. 13. angeführten Obs. aus Herr D. Gœlickens Observati- onibus, erzehlet derselbe von selber Frau ein gleiches/ welches Exempel fast vor allen zu remar- quiren. Die Worte lauten also: Interea mens rectissime semper sibi constat, nec ulla turbatarum animæ operationum indicia com- parent. Notari cum primis enim meretur, quod, dum alias in gravioribus convulsionibus universum fere corpus occupantibus, quædam mentis alienatio, vel ad minimum quædam cogitationum obfuscatio seu obnu- bilatio conjuncta esse soleat, nostra potius in- genue confiteatur, mentem sibi semper rectif- sime constare, nisi quod cogitationes ad pau- ca quædam momenta, (welches die Franko- sen



sen Euanouissement nennen/ ) deperire sibi videantur, dum nempe summis in angustiis constituta ad vociferandum veluti impellitur. Alias eorum omnium, quæ durantibus istis vehementissimis convulsionibus dicta vel facta fuerunt ab adstantibus, rectissime recordatur, sicuti etiam post insultum aliquem licet graviolem superatum, ad quæsitam aptissime respondet, sicuti sæpius ejus rei experimenta mecum fecerunt adstantes. Obiter will ich aus diesen curieusen casu, ob es gleich nicht hierher gehöret in diese numer, nur noch dieses anführen/ daß bey dieser Frau niemahls pollicum in pugnum fortissima impressio, noch copiosa spumæ circa os collectio, als ordinaire signa Epileptica, observiret werden/ und/ quod notatu dignum, daß sie ad certas voces proferendas non solum habilis existat, sed veluti etiam impellatur, welches sie offtmahls mit diesen Worten bekräftiget: Sie müste so reden/ und nicht anders/ es wäre recht/ als wenn ihr die Zunge und Rinn. Backen darauf gerichtet würden/ daß sie also reden müste. Aus diesen allen bishero angeführten observationibus erhellet sattfam/ daß es auch convulsionum species gebe/ da das cerebrum, als der vera animæ rationalis sedes, nicht afficiret/

C 2

und



und mens perturbiret werde. Welches auch bey diesen unsern Patienten gleiche Bewandniß haben muß.

16.) Diese obmutescencia, auf die Frage: wer ihn also quäle? ist theils von der hefftigen imagination, impressio und terrore, eines von der ihm vorkommenden Frau/ noch größern besorgenden Unheils/wenn er sie nennen sollte/ theils ex indignatione & odio erga illam, dadurch gravis musculorum oris, faucium, & linguæ spasmus excitiret worden/ hergekommen. Daß der Patient aber bey diesen Fragen eine starcke impressio eines noch hefftigern und längern Übels/ so ihn bey dieser Frauen Nennung zu wachsen möchte/ erscheinet daraus/ daß er/ da er eine gewisse Frau verdächtig gemachet/ sich schon eingebildet/ nun würde er hefftiger geängstet werden/ dieweil er sie verrathen und ihren Nahmen angezeiget. Denn ex communi vita ist ihnen schon bekant/ was gemeiniglich darauf erfolge/ wenn man diesen oder jenen verráth/ es mag nun solches mit Recht geschehen oder nicht.

17.) Weil diese Knaben und andere Personen ohne Zweifel von einem Temperamento melancholico sind/ und ihnen alles bishero mit den jungen A. vorgegangene genau bekant/

auch



auch über dieses noch / wie solches malum vor  
 Hererey / von einigen Weibern / von Teuffel /  
 der sich so und so verstelle etc. it. wie andere noch  
 mehr in gleiche Maladie fallen könnten etc. wer  
 den haben erzehlen hören; so ist kein Zweifel / daß  
 diese gemeldten Personen / theils / ex hominum  
 de hac materia diversa, confusaque confa-  
 bulatione & relatione, indeque quadam  
 intensa imaginatione concepta, variisque i-  
 deis formidolosis obortis animæque impressis,  
 theils auch ex prava corporis dispositione,  
 eademque ad similes affectus producendos  
 habitudine, in gleichförmiges malum verfallen.

18.) Dieses Phænomenon, haben schon  
 Herr D. Schuhmann und Herr D. Hœpner  
 in ihren Judiciis Medicis über diesen Affect,  
 expliciret und beantwortet / dahero ich mich /  
 weil sie dieselbigen haben / hier damit nicht lange  
 aufhalten will.

19.) Diese Bock Stürzungen sind nichts  
 anders als vehementissimi motus convulsivi,  
 welche / wenn sie die musculos partium cor-  
 poris anticarum, faciei, colli, thoracis, &c.  
 einnehmen / mit grosser force (nicht etwann suc-  
 cessive) & per continuos & subitaneos inful-  
 tus vorwärts ziehen / den Leib nach denen Füß-  
 sen zu ganz krumm zusammen beugen; noth-

Ⓒ 3

wendig



wendig verursachen/ daß das corpus, weilen es vorne mehr vom pondere überkömmt als hinten/ und folglich die linea directionis extra basin fällt/ sich überstürzen muß/ welche Überstürzungen vor/ und rückwärts/ ex sæpissime reiteratis actibus, endlich in eine consuetudinem, mutiret worden. Wie sich nun/ dieses Überstürzen vorwärts verhält/ so verhält sich es auch hinterwärts. Und eben ob hanc motuum convulsivorum subitanam & violentam, tractionem, vel anteriora vel posteriora versus, kömmt es ihnen vor/ als wenn sie iemand mit Gewalt unversehens bey den Haaren oder Genicke ergriffe und niederzöhe/ ob sie es gleich wissen und zu renitiren suchen. Ich will mit Erlaubniß mon Amy bey dieser Gelegenheit ein curieuses Exempel fast gleicher violentorum, subitanorum motuum convulsivorum anführen/ aus welchem unsern casibus einiges Licht vielleicht zufallen wird. Es hat mir solchen Herr D. W. unlängst folgender massen communiciret: vor einigen Wochen bey angehenden Hundstagen/ hatte ich ein Frauenzimmer von 16. Jahren in der Cur/ die aber nunmehr Gottlob! wieder restituiret ist/ welches nur vor einen halben Jahre gehenrathet. Sie war Phlegmatischer Constitution und darob  
bey



bey taciturna, flohe meistens Menschliche Con-  
 versation, und lachte doch immer und continu-  
 irlich vor sich. Der Mann den sie bekommen/  
 ist ein Phantaste / hat die erste Frau und Mäg-  
 de / wenn ihm halbweg etwas nicht nach seinen  
 Kopffe gemacht worden / übel tractiret und im-  
 mer angeschriehen: du Bestie, Cannalie &c. &c.  
 welches der iezigen auch mag widerfahren seyn/  
 weil sie bey dem ersten Anzuge nicht also balde mit  
 allen Leuten complimentirete / sondern stille saß  
 und wenig redete / (in ihren weiblichen Verrich-  
 tungen aber sich hurtig und mühsam genung er-  
 wiesen.) Dahero sie die erste Woche alle Näch-  
 te mit einem delirio quasi maniaco befallen wur-  
 de / daß sie die ganze Nacht nichts anders that/  
 als über den Mann fluchte und lästerte / Bet-  
 ten und Hemden zerrisse / das Stroh aus dem  
 Bette warff etc. bey tage war sie ganz modest  
 und im statu naturali, nur Leute scheu / die ande-  
 re Woche / ließ dieser furor nach / sie war aber  
 3. Wochen über fast insomnis, an statt aber des  
 vorigten furoris, flohe sie gleichsam aus dem  
 Bette / in einer Nacht wohl 4. biß 5. mahl / auch  
 6. mahl / und tanzte eine Menuet recht zierlich.  
 Wenn dies zu Ende / flog sie in einen Huy  
 wohl auf 6. Schritte weit wieder hinein. In  
 der dritten Woche kam des Nachts dieser Par-



oxyismus saltatorius etwan zwey mahl/ hingegen des Tages 2. biß 3. mahl/ und fing sich alle mahl mit weinen an / flog dann unvermuthet von der Bancß worauf sie saß/ weg/ und tanzte/ sang auch alle mahl darbey. Das Tanzen NB. hat sie sonst in Leipzig ex professo gelernt. Nach dem Paroxyismo contestirte sie hoch und theuer/ daß sie das Tanzen gar wohl wüßte/ solches aber wider ihren Willen und Vorsatz geschehe. Die Beine regten sich von selbst und machten diesen Tanz. Hæc hæcenus ille. Ob nicht die Bockstürzenden Knaben/bey gesunden Tagen wie die losen Kinder offtermahlß zu thun pflegen/ auch dergleichen vorgenommen/ solte man billich erforschen? es kan solches gar leichte geschehen seyn.

20.) 21.) Hier operiret die fortissima und vivida imaginatio fast einig und alleine/ und um so viel desto mehr/ weil alle diese motus zu einer Consuetudine geworden. Denn wenn sie vorgeben/ wie ihnen diese eingebildete Frau etc. einen gewissen numerum Böcke zustürzen determiniret und angesetzet/ so ist solche Zahl dem Gemüthe schon so fortiter imprimiret worden/ daß ob continuum stimulum die motus auch darnach also vollbracht worden/ und nicht eher nach gelassen/ biß die imaginirte Zahl zu Ende gekommen/

men/



men/ so dann/ weil die imagination in der letzten Zahl sich terminiret / animus ruhig worden und der stimulus remittiret/ quo delinito, die motus auch aufgehöret. Wenn aber die imagination der vorgesezten Zahl verhindert und turbiret wird / so ist das Gemütthe in steter Unruhe/ wegen des daher eingebildeten bevorstehenden noch länger anhaltenden und grössern Übels. Dahero denn solche anxietates, tormina, cruciatus und motuum conatus, zu der vorgesezten Zahl zu kommen/ um da durch die Ruhe zuerlangen/ entstehen. Weswegen auch keine einzige Stürzung/ an der einmahl concipirten und fest imprimirten Zahl/ mangeln darff.

22.) 23.) 24.) Diese jählinge Werffung in die höhe etc. ist eine Convulsio omnium musculorum tonica, cujus vi & vehementia, totum corpus æquali motu in altum effertur, & ob continuum adhuc in sublime nisum, ad tempus interdum in æere quasi pendet, dessen ein Exempel in denen Ephem. N. C. A. III. Dec. III. Obs. 88. p. 139. angeführet wird. Joh. Marcus Marci, in Liturgia mentis, C. I. p. 2. erzehlet ein gleiches Exempel von einem Mann/ qui vi tonicæ convulsionis in sublime elatus, in æere pendulus detentus fuit, cujus in æere qui-



etem motui virtute tonica æquipollere, l. a.  
 laudatus auctor judicat. Vid. hæc & plura  
 apud Dn. D. W. in Pathol. Dæmon. p. m. 31.  
 32. Daß bey diesen Werffen die pedes und  
 andere membra rigida und starr gewesen/ die  
 Musculi Abdominis auch nicht p. n. in motu  
 an sich zu haben geschienen/ ist der convulsioni  
 tonicæ universali & æquali zuzuschreiben.  
 Das Grabeln vor der accession des Werffens  
 in denen digitis pedum, ist nichts andere/ als  
 eine crispatura fibrillarum, s. spasmus fibril-  
 laris, der am besagten Orte zu erst entsteht/ und  
 ob partium dictarum inter se cohærentiam,  
 da immer einer den andern in consensum zie-  
 het/ successive also fort gehet/ biß er die in de-  
 nen regionibus lumbaribus sich befindenden  
 Plexus nerveos renales erlanget/ und daselbst  
 ob nervorum copiam insignem, in moment  
 in eine solche vehementissimam & cellerri-  
 mam convulsionem, totius corporis systema  
 nervosum (dubio procul propter aptam ad  
 ejusmodi universalem convulsionem dispo-  
 sitionem partium) in consensum rapientem,  
 tonicam verwandelt wird/ die ob æqualem  
 eumque fortissimum sublimiora versus nisum,  
 das corpus in die Höhe hebet/ daß es scheint/  
 als wenn eine vis movens subtus collocata  
 wäre/



wäre/so solches in die Höhe würffe/ wie etwan eine Kugel oder etwas anders/ von einen Elate-re in die Höhe getrieben wird. An der Puella Zittaviensi ist auch eine solche/ wiewohl nicht in dergleichen hohen gradu, convulsio observiret worden/ da der Leib im Bette extensis brachiis totoque corpore rigescente, ohne Anhalten gerade in die Höhe oftmahls aufgerichtet worden/ als wenn sie an einer Schnur also wäre in die Höhe gezogen worden. Vid. Dn. D. Westph. Pathol. Dæm. p. 3. 29.

25.) Diese Flecke/Stigmata und Bisse/ haben ihren Ursprung einig und alleine ab imaginati-one atque fortissima impressione, da sich diese Knaben unwidersprechlich einbilden/ es habe die beschriebene Frau sie also gekniepen und ge-bissen. Daß aber die vivida impressio derglei-chen effectum zu wege bringen könne/ ist aus denen vielfältigen Observationibus fleißiger und gelehrter Practicorum satt sam zu ersehen/ deren einen grossen Catalogum der Herr D. W. in seiner Pathol. Dæm. p. m. 40. quoad hanc ma-teriam allegiret. Zum Beweis will ich die navos maternos, (von denen der Herr D. Wed. eine Diss. geschrieben) welche die Frucht/ wenn die Mutter sich etwas einbildet/ oder über et-was jähling erschricket/ oder etwas unvermu-thet angreiffet &c. præcise in dem loco, da es die  
Mut



Mutter angegriffen ꝛc. bekommen/ anführen/  
 aus welchen die obgemeldten Stigmata deutlich  
 genung können erkläret werden. Denn sind  
 die *nævi materni* natürlich/ so sind diese Flecke  
 der Patienten auch natürlich/ weil sie beyde von  
 einer *causa* entstehen/ nempe ab *anima*, quæ  
 ob *imaginationis vi* ad *varios & inordina-*  
*tos motus concitados* hisque *mediantibus va-*  
*rias impressiones atque noxias* suo *corpori*  
 infert. Ob wir nun schon den *modum operandi*,  
 wie dieses zugehet/ nicht satt sam u. so genau pene-  
 triren können/ so folget daraus doch nicht/ daß  
 dieses nicht wahr sey/ ab *ignorantia enim nostra*,  
*ad rei veritatem*, non valet *consequentia*.  
 Genug daß wir den *Effectum* haben und wiss-  
 send daß solcher a *causa quadam naturali* seinen  
*originem* habe. In denen *Eph. N. C. Dec. I.*  
*A. II. Obs. 138. p. m. 222.* wird ein remar-  
 quabler *Casus* erzehlet/ wie einen geträumet/  
 als wenn ein langer Mann in Polnischen Ha-  
 bite ihm entgegen käme und einen Stein in der  
 Hand hielte/ welchen solcher ihm mit der Faust  
 auf die Brust und *regionem Epigastricam*  
 schlug/ daß er davon jähling erwachet/ und in mo-  
 ment *eô in loco* einen so hefftigen Schmerz em-  
 pfunden/ daß er deswegen sich müssen Licht bring-  
 gen lassen/ da er denn wahrhaftig einen mit  
 Blute



Blute unterlauffenen und schon schwärzlichen  
 Fleck einer Faust groß / mit Schrecken gefun-  
 den / welcher / nachdem er wegen einer besor-  
 genden sphacelirung von dem Chirurgo flugs  
 scarificiret / und dienliche Mittel adhibiret wor-  
 den / glücklich wieder vergangen. Dec. I. A. VII.  
 & VIII. obs. 54. p. m. 87. wird ferner von einem  
 Juvene delirio amoroso affecto, erzehlet / daß  
 selber post Paroxysmum viel und grosse Stries-  
 men gezeiget / welche er seinen Vorgeben nach  
 von denen Strassen, Räubern / auf der Reise zu  
 seinem Schatze / empfangen. Tantum valent  
 terror atque imaginatio vivida! Ob man  
 nun mir schon opponiren wolte / daß weil viel  
 100. ja 1000. Menschen oft unvermuthet er-  
 schröcket würden / und sich vielmahls etwas ein-  
 bildeten / da ihnen doch nichts wiederführe; wes-  
 der der terror noch die Einbildung an dem bis-  
 hero angeführten Schuld seyn könne: So oppo-  
 nire ich wiederum viel 100 / ja 1000 / u. noch mehr  
 exempla, uñ antworte breviter also: daß die sub-  
 jecta eorumque, Temperamenta, da immer  
 eines sensibler als das andere / hieran schuld /  
 und deswegen wohl zu distingviren / welches ich  
 schon oben n. 12. angeführet habe. Was die  
 accurate Beschreibung der Frauen anbelanget  
 die er doch nicht gesehen / so ist glaublich / quod  
 anima



anima nostra wie die vielen exempla der Agonizantium, Catalepticorum und Ecstasticorum beweisen / virtute quadam divinandi polleat, & quidem, quando ab omnibus corporis impressionibus libera, uti tunc temporis fit, & sibi relicta est.

26.) Hieraus erhellet zur Gnüge die Phantasia corrupta atque depravata.

27.) 28.) Diese Visiones, exoptulationes mit einem schwarzen Manne / grauen Männigen / mit alten Weibern ꝛc. sind ebenfalls effectus imaginationis, ex relationibus & confabulationibus hominum exortæ. Denn die Kinder hören von ihren Eltern / Nutricibus, oder mit wem sie sonst umgehen viel thörichte fabeln erzehlen; sie lesen in denen Büchern von Gott / von Teufel / von Engeln von Himmel wie alle diese so und so beschrieben und abgebildet werden / welche ihnen gleichmäßige Ideas excitiren / deren falsitatem, ob defectum iudicii discretivi sie noch nicht erkennen können / und deswegen solche vor wahr halten und menti so firme, zumahl wenn Bilder / welche öfters absurd genung / darzu kommen und von denen Kindern angesehen werden / imprimiren und vivide vorstellen / daß wo keine zeitliche information eines bessern erfolget / und ein Judicium darzu  
förm.



kömmet / selbige unauslöschlich sind / und nachmahlen / data occasione solche seltsame Casus verursachen.

## Explicatio reliquorum Phænomenorum.

I.) Ob schon diese Patienten so wohl am Leibe als auch am Gemütthe / ehe ihnen dieses malum zugestossen / gesund geschienen; so folget doch noch nicht / (1.) ergo sind sie auch revera gesund gewesen / und (2.) wenn sie auch ganz gesund gewesen wären / so folget eben nicht / daß diese so schnelle maladie einer causæ super naturali zu zuschreiben sey. Denn wie viel Leute scheinen oft gesund und frisch zumahl die Scorbutici, und fallen doch jähling in diese und jene schwere Kranckheit / oder sterben wohl plötzlich. Latet sæpissime anguis in herba. Oftermahls liget in dem Leibe ein malum lange / wie das Feuer unter der Asche verborgen / welches / wenn es / quocunque, id fiat modo irritiret und excitiret wird / in einen Huy nach seiner Beschaffenheit / oder auch langsam ausbricht. Haben wir nicht über dieses / auch solche subtile und summe volatilische und denen Menschen oftmahls widrige Dinge in den triplici Naturæ Regno, welche / so bald sie nur und deren effluvia  
des



des Menschen Athmosphæram berühren/ oder dessen Corpus, zumahl wenn eine schwache oder sensible, oder solches nicht vertragende constitution darzukömmt / in einen Augenblick eine solche hefftige Alteration verursachen / daß der Mensch gleich krank wird in convuls. Lypothymias, Epileps, &c fället. Nur eines Exempels eines Regiment-Pfeiffers/ der keine Katzen/ sondern so bald er in ein Haus und nur an dessen Thüre kam/ solche rothe/ vertragen kunte/ vorjeto zgedencken. Dieser kam einstens in ein Haus zu Biere/ ganz munter und lustig/ als er an die Thüre trate / wurde er augenblicklich ganz blaß und quasi attonitus, fiel um und bekam leves convulsiones, zu seinen Glücke kamen zwey seiner Cameraden / welche schon wußten was dieses zubedeuten hätte/ und gleich sagten/ es müste eine Katze in der Nähe seyn. Als nun solche gesucht wurde/ saß sie oben auf einer Treppe ihm gleich gegen über/ da selbe nun weggejaget wurde / kam der Mensch wieder zu sich/ doch war er den ganzen Tag nicht wieder lustig. Dergleichen Exempla könten viel 100. angeführet werden/ da einen dieses dem andern jenes zuwider gewesen und offte tragicos casus verursachet. Was dem jungen A. nun anbelanget/ so kan das Pulver in der Nuß/ welches

ches



ches wer weiß aus was es bestanden/ dieses ma-  
lum per se, oder concurrente simul prava cor-  
poris (quod probabile) dispositione, im mo-  
ment dieses malum excitiret und produciret  
haben. Was die andern Patienten anbelan-  
get/ so ebenfalls zuvor gesund geschienen/ so ist  
darauf schon in der 17ten Numer geantwor-  
tet.

2.) Die Ursache ist der terror und die ima-  
ginatio subitanea ac vivida, die ihn einen  
Mann mit einem Eye ꝛc. vorgestellet/ und  
zwar ex multifaria hominum relatione von  
des jungen A. Zustand und dessen Erscheinun-  
gen / darbey noch brave Lügen werden mit  
seyn vorgebracht worden/ davon ihre Phantasie,  
ob sie gleich nicht gewust/ daß ihnen ein solches  
spectrum vorkommen werde/ corrumpiret und  
depraviret worden.

3.) Dieses Phänomeni circumstantien  
sind genau zu examiniren/ denn es kan wohl  
seyn/ daß der Knabe bey dieser starcken impres-  
sion, sich ohn vermercket den Rock aufgerissen.  
Was das Päcklein anbelanget/ so zweifle nicht/  
so es anders alles wahr/ daß es incantationis me-  
diagewesen. Ob aber auch nicht bey solchen He-  
ren, Verm/ iemand aus Poffen/ nur ein glauco-  
ma zu machen/ iemand in Verdacht zu bringen/

Hist. Sentimens

D

und



un noch mehr Wesens zu verursachen / solche Dinge habe können heimlich hinlegen / sehe ich nicht wer es certissime negiren will? es sey denn / daß / rebus hisce sublati das malum cessiret auch habe.

4.) Ab imaginatione vivida numeri indicati. vid. n. 20. & 21. daraus dieses Phänomenon zu expliciren und schon daselbst explicret worden.

5.) Daß die Patienten nach dem Paroxysmo doch nicht gänzlich ohne Mattigkeit gewesen / ist aus denen Worten zuschließen; kaum daß man so grosser Bewegung einige Mattigkeit und Durst verspühren können. Indessen ist es eben nichts neues / wir sehen es an vielen maniacis, welche / wenn der Paroxysmus vor bey / so munter sind / als wenn ihnen nichts wieder fahren wäre. Ich meines Orts bin gänzlich persuadiret / daß dieses Phänomenon à causis naturalibus herköme / ob schon der modus, wie es zugehen könne / daß die vires bey dergleichen enormen motibus nicht debilitiret und das Corpus extreme defatigiret werde / etwas schwer zuerkennen. Solte der Teuffel nach gemeiner Opinion das menschliche Corpus also plagen / so sehe ich gar nicht / warum die Gliedmassen nicht eben sowohl / als wenn



wenn sie sonst von einer hefftigen convulsion oder Epilepsie hin und wieder gerissen und torquirt worden/ solten müde/ matt/ und krafftlos worden? Ich meines Orts solte meynen man könne einige ration geben/ und komme dieser vigor virium, post tam insolentes Paroxysmos daher/ weil gläublich/ daß bey diesen ohne Zweifel melancholico temperamento prædit s, da ordinair weniger pori iique arctiores und constrictiores sind als bey andern; durante paroxysmo dieselben â crispatura fibrarum, motibusq; hisce convulsivis singularibus, noch mehr constringiret und occludiret werden/ und solcher Gestalt / ob impeditam vel admodum parcam transpirationem, feine dilapidatio particularum oleosarum sulphurearum & spirituosarum &c deren secessus und defectus die genuina causa virium debilitatarum ist/ hier vorgehen könne. (Liceat ita interim sentire donec probabilior afferatur ratio,) wir sehen die Probabilität dieses afferti einiger massen daher/ weil die Cholericici und sanguinei (sonderlich die letzten / ob corpus valde porosum) weit eher als jene/ von einer motion, oder Arbeit/ defatigiret werden. Endlich so ist auch noch dieses zu mercken/ daß alle maniaci, und mit dergleichen extraordinaircn convulsionibus befallene



Patienten / post paroxysmos starck essen / wo durch ihnen neue vires zuwachsen / da hingegen / andre mit insultibus epilepticis und convulsivis geplagte Patienten wenig oder gar nichts essen. Ob nun schon bey jenen von denen meisten / ordinair ein acidum præsupponiret wird so ist doch nicht allemahl teste experientia ein acidum gefunden / noch als eines solchen Appetitus causa unica & perpetua observiret worden.

6.) 7.) Wer die structuram corporis humani, die doctrinam de motu, die leges mechanicas & potentias musculorum verstehet und andere Observationes von schrecklichen convulsionibus gelesen hat / wird eben nicht nöthig haben / hier etwas supernaturales zu statuiren / wir haben dergleichen casus schon mehr gehabt. Ob wir sie aber schon mit eben dergleichen Umständen nicht annotiret finden / so haben zwar diese unsere vor jenen etwas seltsamers und neuers / deswegen aber nichts über natürliches bey sich. Quot enim nova in mundo non accidunt, quorum causas arcanas ignoramus, e longinquo autem & per umbram quasi videmus, easdem esse naturales? was seltsam ist / ist drum nicht über natürlich / zu mahl wenn ich es nicht begreifen kan.

Wir



Wir treffen in denen observationibus medicis offft solche an/ welche wegen der raren und wunderlichen Zufälle/ eodem jure könnten auf diese Art vor übernatürlich ausgegeben werden/ deren causæ dennoch natürlich/ ut Chlorosis, mal. Hypochondr. Obstr. Hept. Iven. Port. Pass. Hyft. &c. gewesen. Indem neu- bestellten Agenten von Hause aus/ Depech. 7. Fonct. II. p. 565. seqq. ist fast ein gleicher casus annotiret von einigen Kindern/ welche in den Paroxysmo auch viel Purzel- Bäume (so mit den Bockstürzen fast einerley) gestürzt/ und sich überworffen. Das übrige vid. in n. 20. 21. 22. 23. 24. wo es expliciret ist.

8.) Dieses Phænomenon ist schon N. 8. expliciret worden.

9.) Das grosse und erstaunende robur bey diesen Kindern ist wohl als etwas sonderliches und seltsames / keines weges als etwas übernatürliches und teuflisches anzusehen und zu remarquieren. Wissen wir denn die Potentias animæ nostræ so genau? daß wir meynen es wären diese / solche Phænomena zu produciren in sufficient. Finden wir nicht offtmahls unter denen Menschen welche/ die den äuserlichen Ansehen nach von schlechten robore zu seyn scheinen/ bey



einer Probe aber/ ein erstaunendes robur zeigen. Wie mir denn ein anjeto im Felde stehender Officir bekennet/ welcher dem Exterieur nach eben nicht so starck schiene/ und dennoch einen starcken Stab Eisen den niemand beugen kunte/ gleich zusammen zudrücken und balde zu zerbrechen/ ja noch gerade aus gestreckten Armen 27. bis 30. auf die flache Hand gelegte zinnerne Teller jeden von anderthalben/ bis  $\frac{1}{3}$  Pfunde/ eine gute weile in eodem situ halten/ und über sich zu heben/ vermochte. Wer nun die regulas mechanicas verstehet/ wird gar leicht sehen können/ was dieses vor ein schreckliches robur und wie es gar natürlich. Solte ein solcher Mensch in unsrer Patienten maladie fallen/ ich versichere es würden ihrer 20. nicht capabel seyn ihm zuhalten. In dem schon N. 7. angeführten Agenten von Hause aus l. a. wird unter andern erzehlet/ wie die Reichelischen Kinder zu Granaten (so Herr D. Zapfe curiret/) unter welchen die älteste Tochter 14. die andere 10. die jüngste 8. und der Knabe 6. Jahr/ alle viere in denen Paroxysmis eine solche Stärke gehabt/ daß auch oftmahls 4. bis 7. Personen/ so sich auf sie geleget und gehalten/ dennoch zugleich waren mit in die Höhe gehoben und geworffen worden. Nach Gebrauch dienlicher Medicamenten

ten



ten (sind sie endlich wieder genesen / nach dem /  
sonderlich bey dem Knaben viel giftige und feu-  
erbrennende Blasen über den ganzen Leib aus-  
gefahren.

10.) Was noch dieses anbelanget / so haben  
die Steine bey einer solchen Menge Zuschauer /  
die alle ihre Augen auf den Patienten gehabt /  
gar leichte von iemanden unvermercket / der sich  
mit eingeschlichen / heimlich können dahin practi-  
cirt werden. Und ob es gleich von niemanden  
wahrgenommen worden / so ist es deswegen kei-  
ne Folge daß sie durch Teufels Hülffe dahin ge-  
bracht worden. Was können die Taschens-  
Spieler nicht vor Künste / wie können sie nicht /  
ohngeachtet der vielen Zuschauer durch Geschwin-  
digkeit und listige Räncke icmanden etwas in den  
Rock / Ermel / Tasche zc. practiciren? Solten nicht  
mehr Leute dergleichen können? Daß aber diese  
Steine / ein medium fascini intentati haben  
seyn können / wenn nicht etwan / wie oben n. 3.  
gedacht worden / iemand aus Poffen um die Leus-  
te noch mehr zu äffen / solche dahin partiret /  
will ich eben nicht in Abrede  
seyn.

Aus



Aus dieser aufgesetzten und bisshierher gehenden Explication der extrahirten Phänomenorum, wird mon tres honore Amy nun gar wohl verstehen können / wie diese Maladie zwar etwas seltsames / übrigens aber weder etwas über natürliches noch teuflisches / sondern nichts anders sey / als: ein Affectus spasmodicus & convulsivus, à fascino, corporis depravata & mala dispositione, nec non imaginatione ac Phantasia corrupta, exortus. Solten sie noch weiter in einen und dem andern eine specialio-rem explicationem verlangen / so stehe zu dero Befehle bereit. Ubrigens aber recommendire mich zu dero fernern geneigten Andencken / der ich unausgesetzt verharre

*Monsieur*

mon tres honoré Amy

Geschrieben

d. 14. Martij 1714.

Votre  
tres humble Serviteur

Sincerus Philaletha



Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

24. Jan. 2000

3. Feb. 2000

III/9/280 JG 162/

SLUB DRESDEN



3 0396560



